

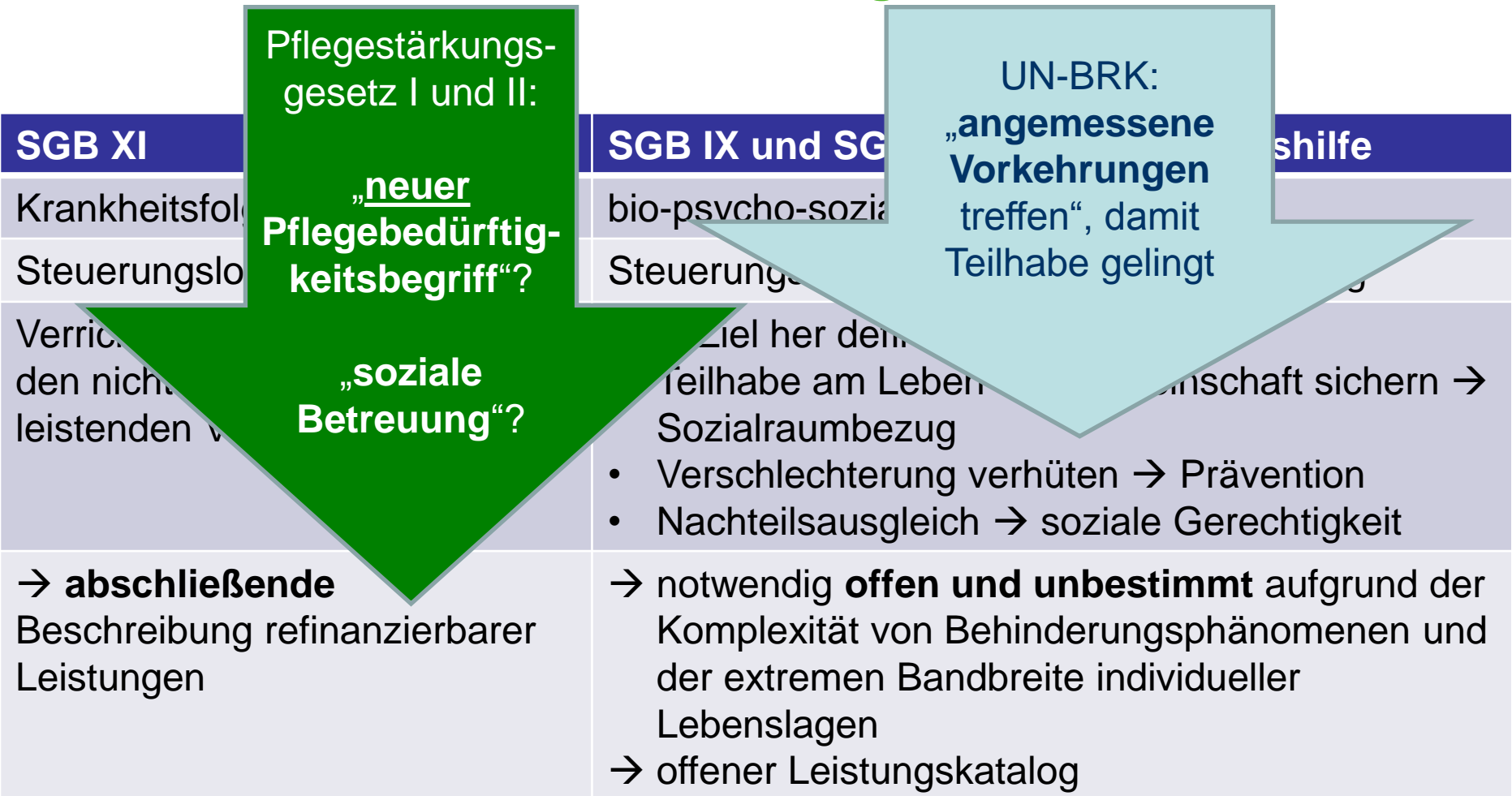
# Zunehmender Pflegebedarf in den Einrichtungen der Behindertenhilfe - Ein verändertes Aufgabengebiet für die Pädagogik

**Prof. Dr. Sabine Schäper**  
**Katholische Hochschule NRW**



- 1. Pflege in der Eingliederungshilfe – ein „altes“ Thema mit neuen Herausforderungen**
- 2. Pflege als Thema der Pädagogik? – Impulse aus der Leibphänomenologie und Care-Ethik**
- 3. Pädagogische Expertise für Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf**

# 1. Pflege in der Eingliederungshilfe – ein „altes“ Thema mit neuen Herausforderungen



# 1. Pflege in der Eingliederungshilfe

– ein „altes“ Thema mit neuen Herausforderungen

Pflegestärkungsgesetz I und II:

„neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff“? - „soziale Betreuung“?

Aus 3 Pflegestufen werden 5 Pflegegrade.

Erweiterung des Leistungskatalogs um Leistungen zur sozialen Betreuung.

Neues Begutachtungs-Assessment (NBA): Erfassung von Ressourcen und Unterstützungsbedarfen anstelle von Defiziten und Zeitbudgets.

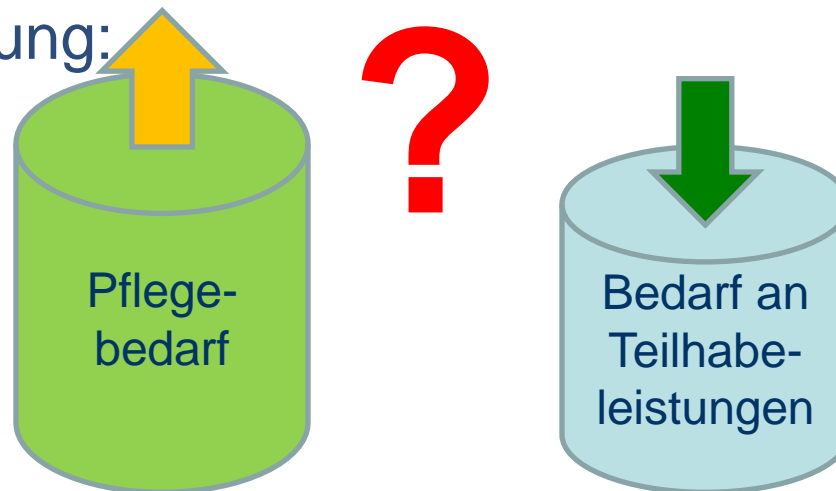
Aber...

- Geschlossenheit des Leistungskatalogs im SGB XI bleibt erhalten → keine grundlegend neue Ausrichtung, die der Zielorientiertheit und Unbestimmtheit der E-Hilfe gleichkäme.
- Gefahr der Aushöhlung des Teilhabebegriffs und der De-Qualifizierung: Leistungen der „sozialen Betreuung“ unterscheiden sich erheblich von qualifizierter pädagogischer Begleitung zur Sicherung der Teilhabe und zielen primär auf Entlastung der Pflegeperson, nicht auf Teilhabe.
- Abgrenzungsschwierigkeiten – und damit der Druck zur Leistungsverlagerung und Beratungsbedarf – nehmen zu statt ab!

# 1. Pflege in der Eingliederungshilfe – ein „altes“ Thema mit neuen Herausforderungen

Aus juristischer Perspektive ist die Auffassung, dass *„überwiegend pflegebedürftige ältere Menschen mit Behinderung ihren Anspruch auf Eingliederungshilfe verlieren, mit geltendem Recht nicht vereinbar“* (Berntzen 2009, 16f.).

Dennoch: Aufgrund der Versäulung der Hilfesysteme gilt vielfach die Gleichung:



# 1. Pflege in der Eingliederungshilfe – ein „altes“ Thema mit neuen Herausforderungen

*Es geht auch anders....:*

Aktionsplan des Bayerischen Sozialministeriums  
zur UN-BRK 2013:

Plädoyer für die „Implementierung der Hospizidee  
in stationäre Einrichtungen für Menschen mit  
Behinderung“ – „Das schließt ein **Verbleiben in  
der betreuten Wohnform bis ans Lebensende**  
ein“ (S. 43)

”

## 2. Pflege als Thema der Pädagogik?

### – Impulse aus der Leibphänomenologie und Care-Ethik

Der Mensch „hat“ einen Körper, aber „ist“ Leib (Plessner; Merleau-Ponty)

- Kritik an der gesellschaftlichen Reduktion des Körpers auf ein verfügbares, zu be-handelndes Objekt
- Wertschätzung von Leiblichkeit als wesentlicher Teil der Subjektivität und als unverzichtbares Medium des Verhältnisses des Subjekts zur Welt (Merleau-Ponty: im Leib zeigt sich das „Zur-Welt-Sein“ des Menschen)
- Pflege „*eine Hauptquelle von Körpererfahrung und der Hauptweg der Beziehungsaufnahme zu Dritten*“ ist (BEB 2001, 39).
- Bildung ist mehr als Befähigung zu Autonomie und Vernunft: Idee von Bildung muss Verletzlichkeit, „Zerrissenheit“ einschließen (Stinkes 2000).

## 2. Pflege als Thema der Pädagogik?

### – Impulse aus der Leibphänomenologie und Care-Ethik

### Wahrnehmung, Ausdruck und Handeln als grundlegende Charakteristika der Leiblichkeit

- Merleau-Ponty: Der Leib ist „ein für alle anderen Gegenstände empfindlicher Gegenstand, der allen Tönen ihre Resonanz gibt, mit allen Farben mitschwingt und allen Worten durch die Art und Weise, in der er sie aufnimmt, ihre ursprüngliche Bedeutung verleiht“ (Merleau-Ponty 1966, 276).
- Unterstützung in den Bereichen Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungsfähigkeit ist eine zentrale pädagogische Aufgabe, sie unterstützt das Erleben des Menschen als Leib und damit das Selbsterleben als Subjekt.



## 2. Pflege als Thema der Pädagogik?

### – Impulse aus der Leibphänomenologie und Care-Ethik

- Bedeutung von **leiblicher Kommunikation** für Menschen mit komplexen Behinderungen, auch in der pflegerischen Versorgung, angesichts der mit dem Behinderungserleben verbundenen Entfremdungsempfinden (Moers 2012)
- Das leibliche Selbstverständnis ist immer in **soziale Bezüge** eingebettet und auf Responsivität angewiesen (Dederich 2007, 151). → Entfremdungsempfinden kann (nur) in sozialen Beziehungen aufgehoben werden.
- **Lernen** geschieht nie nur rational, sondern durch (emotional gefärbtes) **Bewegt-Sein** → Lernen ist nicht a-körperlich, sondern mit körperlichen Erfahrungen untrennbar verknüpft.

## 2. Pflege als Thema der Pädagogik?

### – Impulse aus der Leibphänomenologie und Care-Ethik

**Care-Ethik:** induktiver Ansatz (Joan Tronto, Eva Kittay)

Phänomenologie der Sorge um andere

- Human condition: „Natalität“ und „Mortalität“
  - existenzielle Abhängigkeit aller in bestimmten Lebensphasen
  - unverzichtbare Interdependenz
- Anerkennung unabänderlicher Abhängigkeit
  - Fürsorgehandeln als intuitive Reaktion auf das Faktum menschlicher Abhängigkeit

## 2. Pflege als Thema der Pädagogik?

### – Impulse aus der Leibphänomenologie und Care-Ethik

#### Eva Feder Kittay: „dependency approach“

- Dependency / Abhängigkeit = Ausgangs- und Bezugspunkt für Care
- Abhängigkeit und Autonomie als permanente Bewegung, als Prozess
- „dependency-worker“: Situation sekundärer Abhängigkeit und Verletzbarkeit (von Angehörigen, professionell Begleitenden); erfüllende und einengende Anteile, keine Idealisierung

## 2. Pflege als Thema der Pädagogik? – Impulse aus der Leibphänomenologie und Care-Ethik

### → Ansatzpunkte für die Professionsethik der Heilpädagogik

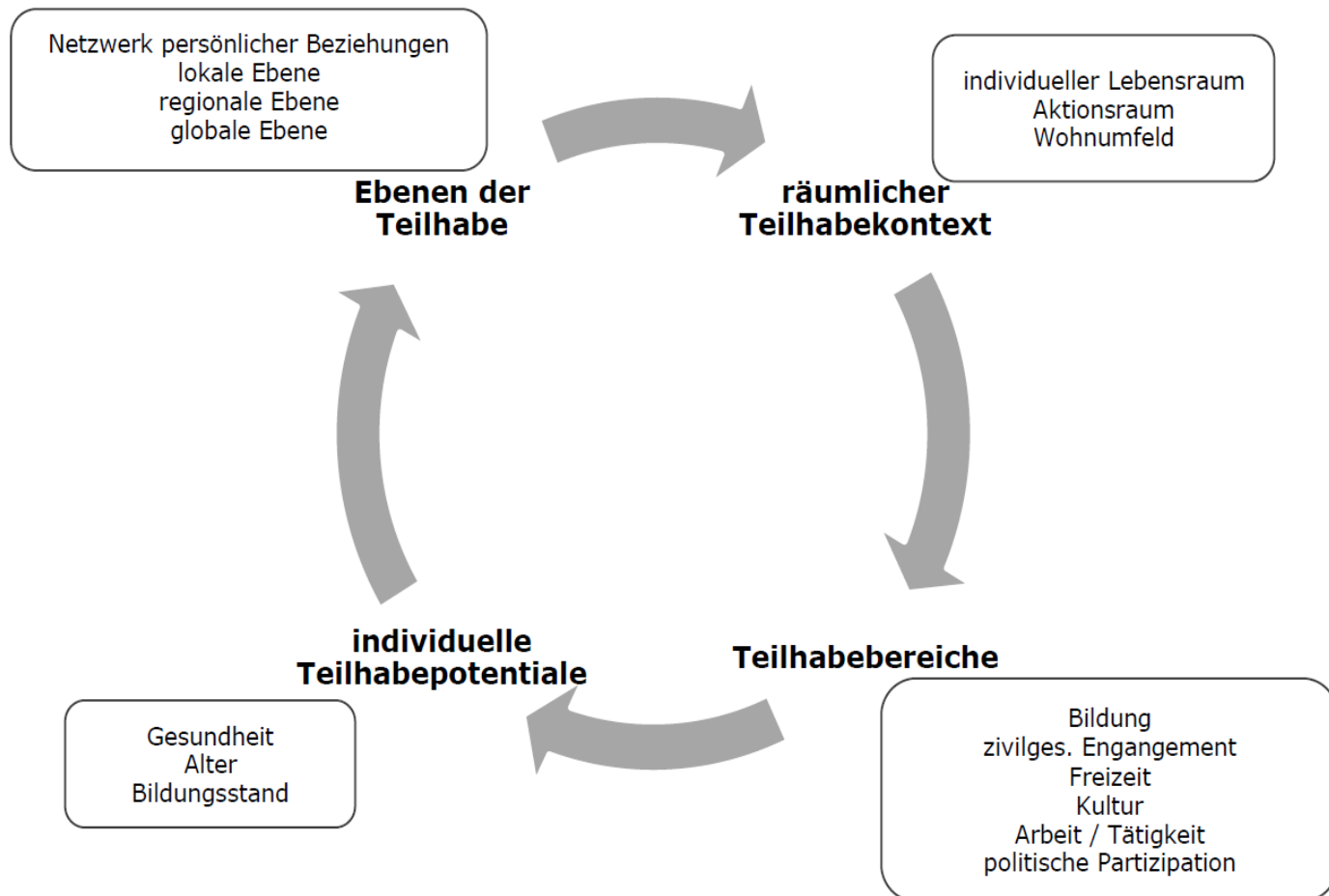
- Anerkennung von Abhängigkeit
  - Begründung für moralische Verpflichtungen und für soziale Verantwortung
- Dreierkonstellation Versorgte – Versorgende – Versorgung der Versorgenden
  - Ansatzpunkt für die Begründung der Unterstützung für die Abhängigen und die Fürsorgenden
  - Entprivatisierung der Fürsorgethematik
- Vorstellung von Sozialität
  - Sozialität auf der Basis der Anerkennung von Abhängigkeit und Bindung
- Folgen für Gleichheits- und Autonomieverständnis
  - Autonomie als Zielperspektive, nicht als Voraussetzung
  - Gleichheit der Würde, gleiche Chancen als Zielperspektive
- Wertschätzung asymmetrischer Beziehungen für das soziale Zusammenleben in der Gesellschaft

# 3. Pädagogische Expertise für Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf

	Einkommens- und Versorgungsspielraum	Bewegungs-Spielraum	Kontakt- und Beziehungsspielraum	Aktivitäts- und Partizipationsspielraum	Kontroll- und Entscheidungsspielraum	Lern- und Erfahrungsspielraum
Anforderungen	Pflegerische Versorgung (Grund-, Behandlungspflege) sicherstellen; Vermeidung frühzeitiger stationärer Aufnahmen; hauswirtschaftliche Hilfen	Unterstützungsressourcen erschließen im Wohnumfeld / Quartier; Mobilität erhalten und Mobilitätseinbußen kompensieren; Bedarf an Hilfsmitteln	Vermehrtes Angewiesensein auf unterstützende Beziehungen	Zunehmender Bedarf an Hilfen zum Erhalt von Mobilität u. Kommunikation	Zunahme sozialer Abhängigkeit; Entscheidungs- und Wahlmöglichkeiten in der pflegerischen Versorgung erhalten	Umgehenlernen mit neuen Erfahrungen von Abhängigkeit und Intimitätsverletzung
Gefahren / Risiken	Unterversorgung; Behandlungsfehler; fehlendes spezifisches Wissen bei Pflegefachkräften	Unzureichende oder nicht bedarfsgerechte Versorgung (Pflege, Hilfsmittel); Fehldiagnosen; unspezifische Verordnungen	zusätzliche Belastung betreuender Angehöriger, die selbst älter werden	Keine Partizipation an Entscheidungsfindungsprozessen zur Umgestaltung des Versorgungsarrangements oder Veränderung der Wohnsituation	Zunahme von Fremdbestimmung	Fehlende Begleitung in der Auseinandersetzung; mangelnde Chancen für das Erlernen bzw. Weiterentwickeln von Selbstpflegekompetenz
Lösungsvarianten	Klärung der Abgrenzung Eingliederungshilfe / Pflege; spezialisierte Dienste	bedarfsgerechte Hilfsmittelversorgung	Unterstützung pflegender Angehöriger	Anerkennung behinderungsbedingten Mehrbedarfs; bedarfsgerechte Hilfs- und Heilmittelversorgung	Wahlmöglichkeiten erhalten	Lernmöglichkeiten anbieten; Intimität schützen
Unterstützungsbausteine	Qualifizierung ambulanter Pflegedienste; Berücksichtigung des behinderungsbedingten Mehrbedarfs im SGB XI	Gewährung der nötigen Hilfsmittel	Gesprächsgruppen und Fortbildungen für betreuende / pflegende Angehörige	Änpassung der Verwaltungspraxis der Krankenkassen; Gewährung notwendiger Hilfsmittel	Sinnvolle Vernetzung der Hilfesysteme; gemeinsame Konzeptdiskussion (Altenhilfe / Pflege, Gesundheitshilfe und Behindertenhilfe)	Qualifizierte pädagogische Begleitung und pflegerische Versorgung

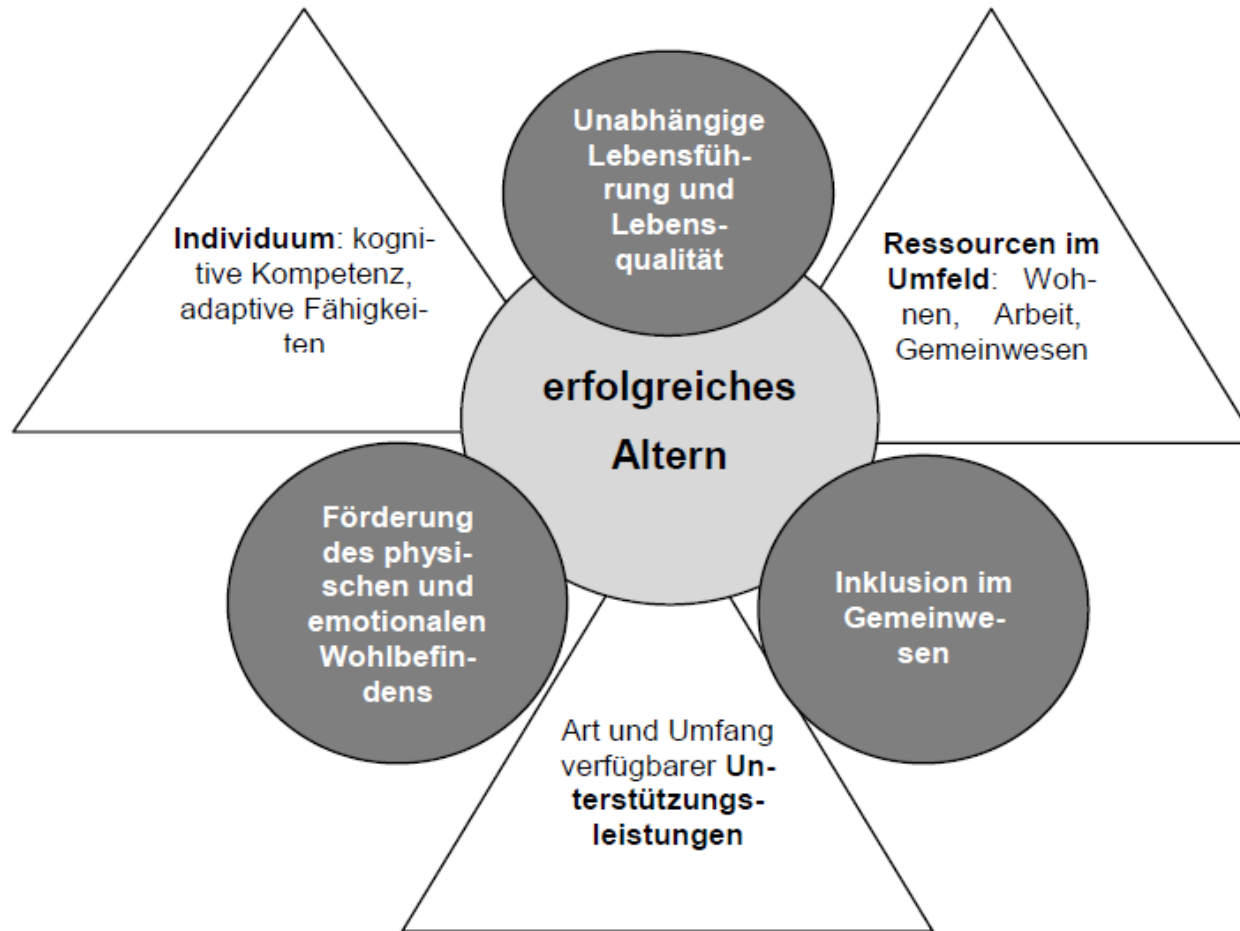
# 3. Pädagogische Expertise für Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf

## Expertise für die Realisierung von Teilhabe als Gesamtbegriff der sozialen Chancen



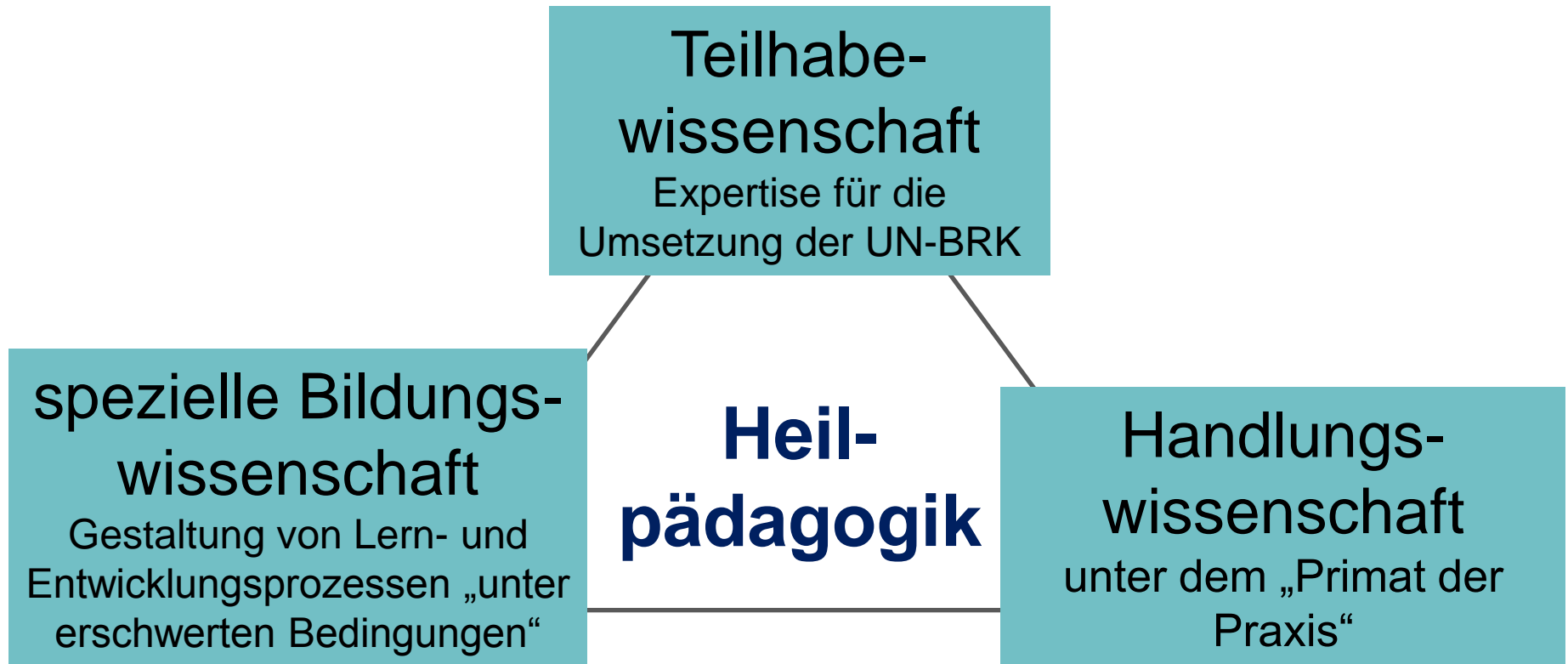
# 3. Pädagogische Expertise für Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf

## Bedingungsfaktoren erfolgreichen Alterns bei Menschen mit geistiger Behinderung (in Anlehnung an Heller 2004, 215)



# 3. Pädagogische Expertise für Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf

## Verständnis von (Heil-) Pädagogik





# 3. Pädagogische Expertise für Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf

## Anforderungen an pädagogische Fachkräfte

### a) Haltung

- Wertschätzung körpernaher Unterstützungsformen als Orte des Lernens, der Integration emotionaler, körperlicher und kognitiver Entwicklung, der Identitätsvergewisserung, der sozialen Begegnung
- Bewusstsein der professionellen Verantwortung für die Gestaltung von Lebensbedingungen (statt Reduzierung auf die pädagogische Dyade)
- Informierte Beteiligung an sozialrechtlichen und sozialpolitischen Diskursen und der Entwicklung von Umsetzungsstrategien (z.B. APG NRW, WTG)

# 3. Pädagogische Expertise für Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf

## Anforderungen an pädagogische Fachkräfte

### b) Wissen

#### (Nach-) Qualifizierung Sozialrecht und Pflege

„Die Übernahme der fachlichen Steuerungsverantwortung durch Fachpflegekräfte in Einrichtungen der Behindertenhilfe bewährt sich i.d.R. nicht und reflektiert nicht die besondere Kultur und die besonderen Teilhabedimensionen“ (Klie 2014, 288).

Aber:

- Wissen um die Begrenztheit der eigenen Kompetenz
- Aktive Beteiligung an der Weiterentwicklung von Modellen der Integration pflegefachlicher Expertise in der Eingliederungshilfe und der interdisziplinären Kooperation auf Augenhöhe.

# 3. Pädagogische Expertise für Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf

## Anforderungen an pädagogische Fachkräfte

### b) Wissen

- Wissen um das Zusammenspiel von Lebenslagen und Teilhabechancen
- Kenntnis von Konzepten individueller Teilhabeplanung und Prüfung ihrer Eignung „als Instrument zur Durchsetzung und zur Sicherung von Interessen und zur Verteilung von Handlungsspielräumen, von Lebenslagen“ (Beck 2007)
- Wissen um und Weiterentwicklung von „angemessene(n) Vorkehrungen“ (UN-BRK) für die Sicherstellung von Teilhabechancen

## 3. Pädagogische Expertise für Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf

### Anforderungen an pädagogische Fachkräfte

#### c) Können

#### Pädagogische Konzepte für ...

- die Unterstützung körperlichen Erlebens als Beitrag zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der Identität
- den körpernahen Dialog (z.B. basale Kommunikation)
- die Prävention von Übergriffen und Intimitätsverletzungen
- die Unterstützung von Selbstsorge/-pflegekompetenzen und die Vermittlung von Wissen in gesundheits- und pflegebezogenen Fragen
- die partizipative Entscheidungsfindung in Fragen um die eigene gesundheitliche und pflegerische Versorgung und das eigene Lebensende

## 3. Pädagogische Expertise für Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf

### Anforderungen an pädagogische Fachkräfte

#### c) Können

#### Pädagogische Konzepte für ...

- Unterstützung der Adressat\*innen in der Gestaltung sozialer Netzwerke
- Verknüpfung von Sozialplanung, Sozialraumanalysen, Netzwerkförderung und individueller Teilhabeplanung (Beck 2009, 47f.), um Ressourcen im Sozialraum zu erschließen
- die Ermöglichung politischer Teilhabe und Interessenvertretung im öffentlichen Raum: Bürgerbeteiligung / Beteiligung von Nutzer\*innen an der Planung und Ausgestaltung von Unterstützungsarrangements

## 3. Pädagogische Expertise für Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf

### Anforderungen an pädagogische Fachkräfte

#### c) Können

#### Pädagogische Konzepte für ...

- die theoriegeleitete Entwicklung adressatenorientierter Ziele für die Teilhabeplanung und adäquater und wirksamer Methoden für deren Umsetzung
- fachliches Handeln in Spannungsfeldern und in der notwendigen Offenheit von Entwicklungsprozessen
- die Sicherung von Teilhabe trotz und mit Pflegebedarf

→ **Wer, wenn nicht die Fachkräfte der Eingliederungshilfe, kann durch das eigene Tun die Aussage bewahrheiten, dass Teilhabeleistungen trotz Pflegebedarf notwendig bleiben.**